



J. Steffens^{1,2} · J. Kranz² · S. Mühlstädt³ · P. Fornara³

¹ ProstataKarzinomZentrum Eschweiler, St. Antonius Hospital Akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen, Eschweiler, Deutschland

² Klinik für Urologie und Kinderurologie, St.-Antonius-Hospital Eschweiler, Akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen, Eschweiler, Deutschland

³ Universitätsklinik und Poliklinik für Urologie, Universitätsklinikum Halle (Saale), Halle, Deutschland

Editorial

„Erst geköpft, dann gehangen, dann gespießt auf heiße Stangen, dann verbrannt, dann gebunden und getaucht; zuletzt geschunden.“

Dieses Zitat des rasenden Osmin im Schlussteil der Arie von Mozarts Oper „Die Entführung aus dem Serail“ ist ein Sinnbild für die Entstehungsmechanismen der Harnleiterverletzungen. Der Ureter stellt gelegentlich ein unbemerktes oder ungewolltes Zielorgan interdisziplinärer Eingriffe dar. Er kann bei abdominalchirurgischen und gynäkologischen Eingriffen – trotz präventiver Harnleiterschienung – verletzt werden. Die häufigste Form der Harnleiterverletzung im urologischen Fachgebiet ist die Ureterstriktur als Folge endourologischer Eingriffe. Als aktinische Spätfolge kann eine symptomatische Harnstauungsnier auftreten.

Das vorliegende Themenheft widmet sich den Sekundärfolgen der Strahlentherapie am Harntrakt und angrenzenden Organen. Einleitend informiert die Arbeitsgruppe um *Kristiansen* über die Pathogenese strahlenbedingter Komplikationen. Die Rektumperforation als schwerste Komplikation im urologischen Nachbargebiet tritt bevorzugt nach kombinierter Strahlentherapie auf und wird von der chirurgischen Arbeitsgruppe um *Binnebösel* dargestellt. Die urogenitale Fistelchirurgie stellt eine operative Herausforderung dar und erfordert die Beherrschung eines breiten Operationsspektrums. Die Arbeitsgrup-

pe um *Riedmiller* stellt bewährte operative Behandlungskonzepte vor. Die Rekonstruktion des oberen Harntraktes erfordert bei langstreckigen Stenosen individuelle intraoperative Entscheidungen. *Kranz et al.* demonstrieren das gesamte Spektrum der rekonstruktiven Eingriffe einschließlich der Verwendung von Darmsegmenten. *Rosenbaum et al.* geben eine vollständige Übersicht über die Behandlungsmöglichkeiten aktinischer Harnröhrenstrikturen. *Kranz et al.* stellen die größte deutsche Analyse zur Inzidenz radiogener Harnröhrenstrikturen nach bestrahltem Prostatakarzinom dar. Erwartungsgemäß stieg die urethrale Stenoserate mit der lokalen Strahlendosis an und trat bei 8,9 % der mit HDR-Brachytherapie behandelten Tumorpatienten auf. Sekundärmalignome der Harnblase und des Rektums treten nach Strahlentherapie eines Prostatakarzinoms nicht-signifikant häufiger auf als bei der Normalbevölkerung. Zu dieser unerwarteten Schlussfolgerung kommt die Arbeitsgruppe um *Heidenreich* nach systematischer Analyse des aktuellen Schrifttums.

Nur die Kenntnis möglicher, auch interdisziplinärer operativer Behandlungsmaßnahmen erlaubt dem durch Strahleneinwirkung geschädigten Patienten eine Wiederherstellung des verletzten Harn- und Darmtraktes mit dem Ziel einer Verbesserung der bereits durch die Grunderkrankung eingeschränkten Lebensqualität. Die therapeutische Bandbreite und die unterschiedlichen

Operationsverfahren demonstrieren ein-
drucksvoll das breite Spektrum unseres
Fachgebiets und weisen auf die Notwen-
digkeit der operativen Expertise unserer
Fachdisziplin hin.



Prof. Dr. med. J. Steffens



Dr. med. J. Kranz, FEBU



Dr. med. S. Mühlstädt, FEBU

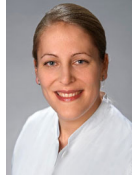


Prof. Dr. med. P. Fornara

Korrespondenzadresse



Prof. Dr. med. J. Steffens
ProstataKarzinomZentrum
Eschweiler, St. Antonius
Hospital Akademisches
Lehrkrankenhaus der RWTH
Aachen
52249 Eschweiler,
Deutschland
joachim.steffens@
sah-eschweiler.de



Dr. med. J. Kranz
Klinik für Urologie
und Kinderurologie,
St.-Antonius-Hospital
Eschweiler, Akademisches
Lehrkrankenhaus der RWTH
Aachen
Dechant-Deckers-Str.
8, 52249, Eschweiler,
Deutschland
Jennifer.Kranz@
sah-eschweiler.de



Dr. med. S. Mühlstädt
Universitätsklinik und
Poliklinik für Urologie,
Universitätsklinikum Halle
(Saale)
Ernst-Grube-Str. 40,
06120 Halle, Deutschland
sandra.muehlstaedt@
uk-halle.de



**Univ.-Prof. Dr. med.
P. Fornara**
Universitätsklinik und
Poliklinik für Urologie,
Universitätsklinikum Halle
(Saale)
Ernst-Grube-Str. 40,
06120 Halle, Deutschland
direktor.urologie@uk-halle.de

Interessenkonflikt. J. Steffens, J. Kranz, S. Mühlstädt
und P. Fornara geben an, dass kein Interessenkonflikt
besteht.

Buchbesprechung

D. R. Frank und W. A. Schmid
Recht für Ärzte von A – Z

**Georg-Thieme Verlag 2014, 236 S.,
(ISBN: 978-3-13-176051-7), Bro-
schiert 39.99 EUR**

Medizinrechtliche Aspekte nehmen im
Medizinstudium und bei der ärztlichen
Tätigkeit einen nicht unerheblichen Raum
ein. Es ist daher zu begrüßen, dass sich die
Autoren der Aufgabe angenommen haben,
wesentliche Aspekte des Medizinrechts
für Mediziner verständlich darzustellen.
Auf gut 200 Seiten werden insgesamt 93
Begriffe, von A (wie Abfallentsorgung) bis
W (Wirtschaftlichkeitsprüfung) erläutert.
Der Aufbau der einzelnen Artikel ist sys-
tematisch, damit fällt eine schnelle Ori-
entierung leicht. Zunächst wird in einem
"Szenario" eine kurze Falldarstellung zum
Thema gegeben, anschließend werden
unter der Überschrift "Rechtliche Grund-
lagen" die einschlägigen Paragraphen
genannt; weniger hilfreich dürften aller-
dings einige pauschale Benennungen wie
"StGB" oder "BDSG" sein. Die juristische
"Problematik" wird in gut verständlichen
Ausführungen erläutert, sodass die folgen-
de "Bewertung des Szenarios" auch für den
medizin-juristischen Laien nachvollziehbar
ist. Abschließend werden Tipps zum "Las-
sen und Unterlassen" gegeben sowie die
Schlagworte aufgeführt.
Fazit: Die für den Arzt wichtigsten medi-
zinrechtlichen Begriffe werden kurz und
verständlich erläutert, sodass eine erste
Orientierung möglich ist; konkrete Fragen
im Einzelfall werden hieraus jedoch nicht
erschöpfend zu beantworten zu sein. Das
Buch ist geeignet für eine schnelle Orientie-
rung, beispielweise für Medizinstudenten
oder juristisch weniger erfahrene Ärzte.

M. Graw (München)